

MYK JUNG



DER
HOBBKNICK

PIVI
| |

Myk Jung

DER HOBKNICK

oder
DER UNBEHOLFENE HOBKNICK UND DER
SELBSTGEWISSE ZAUBERER

oder
DORTHIN UND SO SCHNELL WIE MÖGLICH
WIEDERZURÜCK

Plöttner Verlag



Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
www.d-nb.de abrufbar.

Alle Rechte der deutschen Ausgabe:
© 2012 Plöttner Verlag UG (haftungsbeschränkt)
© 2012 Myk Jung

1. Auflage
ISBN 978-3-95537-002-2
Umschlaggestaltung: Endless
Zeichnungen: Myk Jung
Satz & Layout: Jonas Plöttner / Analogie HdO
Gesetzt in der Adobe Garamond Pro
Druck: Winterwork, Borsdorf

[www.ploettner-verlag.de](http://www ploettner-verlag.de)

Für Gegend und Wetter –
und all jene,
die den beiden schon einmal begegnet sind.

DAS EINE INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	9
Einleitung I	11
Einleitung II	15
Vorspiel	19
Der unbeholfene Hobbknick und der selbstgewisse Zauberer	25
Nachspiel	229
Nachwort	233
Glossar	237
Orte	241
Personen, Biester und Monster	243
Pflanzen	250
In dieser Übersetzung nicht berücksichtigte Sätze	253

VORWORT

In Umberto Ecos *Der Name der Rose* lässt der Autor den alten Mönch Jorge morden, um zu verhindern, dass die Welt erfährt, was der Philosoph Aristoteles über die Komödie dachte. Und in der Tat ist ja der Teil von Aristoteles' Buch, der das Lustspiel behandelte, verschollen, auch wenn sicher ist, dass er ihn einst verfasst haben muss. Jorge aber hat erkannt, dass die Abhandlung über das Lachen und das Lächerliche beweist, dass der Spaß und die Freude die Furcht töten und damit letztlich befreiend wirken (Befreiung – etwas, was die katholische Kirche noch nie als Priorität gesetzt hat).

Eco konnte natürlich auch nur raten, was im verschwundenen Teil von Aristoteles' Poetik steht, aber vieles spricht dafür, dass er sehr gut geraten hat, und dass der scharfsinnige Grieche wirklich als Erster verdeutlichte, dass die komödiantische Darstellung eine ganz wichtige andere Weise ist, die Dinge zu betrachten. Und dass sie befreit.

Tolkien hat zwar nichts über die Komödie hinterlassen – auch wenn er Komödienhaftes hinterließ, etwa den *Farmer Giles of Ham* mit seiner feinen Ironie – aber er betonte, wie wichtig es ist, die andere Seite der Dinge zu sehen, wie befreiend es sein kann, die Fenster der eingefahrenen Sichtweisen zu putzen und mit frischem Blick auf die Dinge zuzugehen. Und es ist bekannt, dass er selbst ein äußerst humorvoller Mensch war, der einen guten Witz zu schätzen wusste; ein Mensch, dem der Schalk nie fern war.

Was das mit dem *Hobbknick* zu tun hat? Nun, wenn Tolkien dazu auffordert, frische Sichtweisen einzunehmen, dann schloss er sich dabei nicht aus; und wenn Lachen eine befreiende Art ist, die Dinge zu betrachten, dann darf man auch über den *Hobbit* lachen. Nicht, indem man ihn auslacht. Aber indem man ihn nimmt und mit ihm spielt, herausfindet, was noch alles in ihm steckt, wenn man ihn beispielsweise einmal auf den Kopf stellt.

Eine liebevolle Parodie – kenntnisreich gemacht – ist die phantasievolle Weiterentwicklung eines Stoffes. Eine fröhliche Parodie frischt ihr Vorbild auf und stellt es in neuem Glanz dar. Eine gute Parodie gibt viel mehr als sie nimmt. Wenn der Parodist dann noch so kenntnisreich ist wie Myk Jung, und dann auch noch selbst ein Sprachkünstler ist – wie Myk einer ist – dann kann eigentlich nichts mehr schief gehen und die an gelehrten Auslegungen, künstlerischer Ausarbeitung und interpretierenden, erweiternden und verzaubernden Ausschmückungen so reiche Welt Mittelerde ist noch ein Stückchen größer und schöner geworden.

Und all das trifft auf den *Hobbknick* zu.

Viel Spaß beim Lesen ... mehr als einmal ... wie beim Vorbild.

Dr. Frank Weinreich

Bochum, im September 2012

EINLEITUNG I

Dies ist die Vorgeschichte zu »Der Herr der Ohringe«. Sie erzählt von den Abenteuern des Hobbknicks Bilbord Beutelkinn, der sich knapp achtzig Jahre vor dem Ohrringkrieg auf eine denkwürdige Reise machte: auf eine Queste, die überhaupt erst die späteren Geschehnisse ermöglichte – und so zur Quelle ward von allem, das ihr entsprang. Wenngleich nämlich viele Historiker jene Fahrt zunächst als weniger denn übermäßig geschichtsträchtig ansahen, beinhaltet sie eine Passage von höchster Bedeutung für die Entwicklung der Mittelmäßigen Welt: den Ohrringfund. Bilbord Beutelkinn fand den Einen Ohrring in den Schatten und brachte ihn ins Spiel der Mächte.

Der Eine Ohrring? Was ist denn das? Mögen nun jene fragen, die in den alten Schriften nicht bewandert sind. Die Antwort lautet: Er ist das furchtbarste Kleinod schlimmster Finsternacht (nach dem Einen Ehering, der noch schlimmer ist), und er wurde geschmiedet vom Dunklen Herrscher Saurum daselbst in den Tiefen der Zeit. Ein Ohrring, sie alle zu knechten – zumindest aber, sie zu ärgern!

Dies klingt ein bisschen kryptisch, weswegen es hier erklärt werden soll: Es handelt sich um einen magischen Ohrring, der geschaffen worden war, um die Völker der Mittelmäßigen Welt zu versklaven, namentlich sie ins Dunkel zu treiben und für immer, wenn's denn ging, zu binden. Was ein wenig verquast und auch geheimnisvoll klingt, deswegen soll es hier erläutert werden: Der Eine Ohrring war das Instrument, mittels dessen der Schattenkönig Saurum die Mittelmäßige Welt endgültig nieder-

zuwerfen plante. Zumindest für den Fall, dass ihm dies nicht mit einem der anderen Finsterjuwelen gelingen sollte, die Saurum obendrein geschmiedet hatte, damals, im Viertletzten Zeitalter, nur um sicherzugehen: also mit der Einen Haarspange, beispielsweise. Oder dem Einen Collier. Oder dem Einen Diadem. Oder der Einen Kette – falls es sie überhaupt gegeben haben mochte. Denn die meisten Weisen bezweifeln dies und behaupten, dass es sich bei der Einen Kette um nichts als einen Übersetzungsfehler handelte, und gemeint war eigentlich: der Eine Armreif.

Wem das alles immer noch zu verworren klingt, dem sei geraten: Lest doch einfach das Buch »Der Herr der Ohringe«! Denn »Der Hobbknick« ist ohnehin dessen Nachfolgerzählung.

Wie jetzt? Könnten nun aufmerksame Leser fragen. Ist die Erzählung um den Hobbknick nun die Vorgeschichte zu »Der Herr der Ohringe« oder der Nachklatsch? Die Antwort ist einfach, aber komplex: »Der Herr der Ohringe« ist schlicht die erste und deswegen ältere Übersetzung jener Schriften des Blauen Buches, die aus den Nebeln der Vergangenheit auf uns kamen. Sie erzählt die Erlebnisse der Abenteuergemeinschaft um Frohdoof, den Ohringträger: wie jene Wackeren, ihrer Tollpatschigkeit zum Trotz, und deswegen unerwartet, den Dunklen Herrscher besiegten.

Die nächst jüngere Übersetzung ist »Der Herr der Ohringe – Part II«, worin die Erlebnisse der Ohringgemeinschaft in einer Parallelen Mittelmäßigen Welt erzählt werden, an deren Ende der Andere Dunkle Herrscher niedergeworfen wird. Doch erst im Anschluss all dieser Heldentaten finden die Gefährten die lang verschollenen Aufzeichnungen, welche die früheren

Ereignisse schildern. Sie finden das Buch »Der Hobbknick«, in manchen Abschriften auch titulierte als: »Der unbeholfene Hobbknick und der selbstgewisse Zauberer«.

Also: Wenn ihr »Der Herr der Ohringe« Part I und Part II nicht kennt, könnt ihr trotzdem weiterlesen. Wenn ihr die Übersetzungen aus dem Rötlichen Buch (und dessen visuelle Umsetzung in Bewegten Bildern) nicht kennt, könnt ihr ebenfalls weiterlesen. Am besten wäre womöglich folgende Reihenfolge: Ihr lest zunächst die Übersetzungen aus dem Rötlichen Buch, dann schaut ihr euch die dazu gehörigen Bewegten Bilder an oder auch nicht, dann lest ihr »Der Herr der Ohringe«, beginnend mit den vorderen Seiten, und dann dieses Buch. Oder ihr kümmert euch, während ihr all dies einfach sein lasst, um etwas ganz anderes, das fern ist von jeglichem eskapistischen Tun. Aber lest selbst!

EINLEITUNG II

Der erste Teil der Ohring-Bilogie erzählte, wie Ganzhalb der Graue entdeckte, dass der Ohring, den Frohdoof der Döskopp besaß, der Eine Ohring war, also der schlimmste Ohring überhaupt, eins der Schlimmen Finsterkleinodien und fast so schlimm wie der Eine Ehering. Teil Eins berichtete fernerhin von der ersten Abenteuerfahrt der Ohringgemeinschaft: Wie Frohdoof und seine Döskopp-Kumpanen Samenweis, Macho und Pipifax, unbeirrt durch die Hilfe Marathorns, des zerschlissenen Dauerläufers, vom Flauen Land nach Duchfal gelangten, dem legendären Zufluchtsort von Allround dem Halb-Albernen, gelegen haarscharf an der Kante der Ödnisgrenze. Dorthin waren just zum nämlichen Zeitpunkt auch andere Abenteuergemeinschaften geflohen; und solchgestalt traf der Eine Ohring nach langen Zeitaltern ein weiteres Mal auf die Eine Haarspange, das Eine Diadem, das Eine Collier, den Einen Armreif. (Nicht auf die Eine Kette hingegen, denn heute heißt es, sie sei nichts als ein Übersetzungsfehler.) Diese waren die Schlimmen Finsterkleinodien, die der Große Düsterpeter Saurum im Laufe der Jahrhunderte verloren hatte. Nicht ein einziges von ihnen aber durfte der Dunkle Herrscher zurückerobern, denn dies hätte das Ende der Mittelmäßigen Welt bedeutet. Die Einen Schätze mussten stattdessen zu jenen Orten gesandt werden, wo sie ihrer endgültigen Zerstörung übergeben werden konnten. So begab sich die Gemeinschaft des Ohrings auf die Fahrt zum Schicksalsteich, ärgerlicherweise mitten im Schattenreich Murderor gelegen, um dorthinein den Einen Ohring zu schmeißen, möglichst ver-

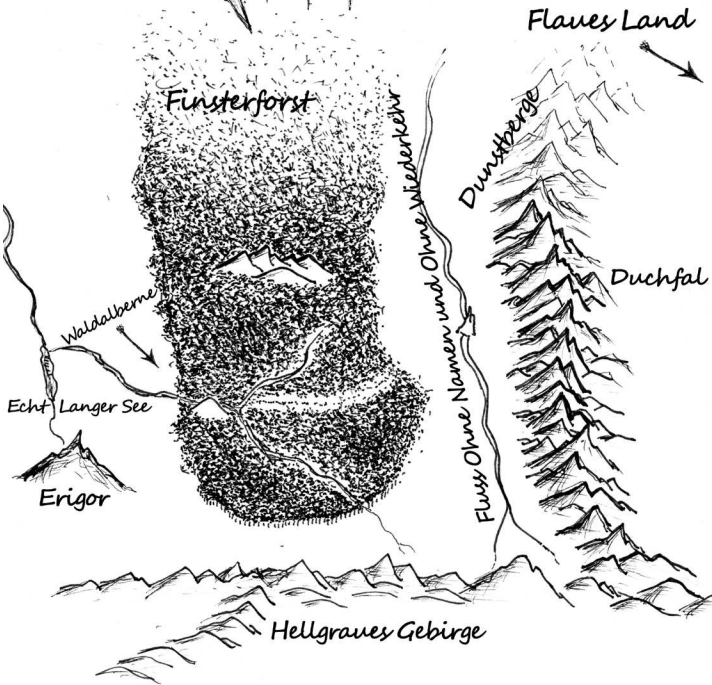
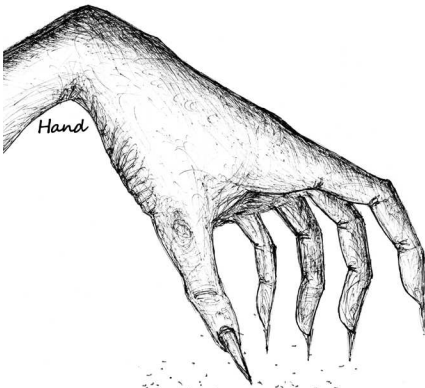
ächtlich, wie Allround ihnen aufgetragen hatte. Legospass, ein Waldalberner aus dem Finsterforst, Pymli, ein Lendhenzweg vom Überlaufenen Berg Erigor, und Bollobier, Heerführer aus Vidas Tierlyth, hatten inzwischen die Wandergemeinschaft zu einem Neunerkreis anschwellen lassen. Kurz und grün: Das Unterfangen gelang, wie sehr die Weisen auch später rätseln mochten, wie solcherlei angesichts der Einfalt aller Mitwirkenden bewerkstelligt werden konnte. Und da Finsterfürst Saurum nicht ein einziges Exemplar der Einen ergattern konnte, ward er besiegt und fiel in den Schatten. Die kurz herauf einsetzende Terrorherrschaft der Zwei Blauen Zauberer, die sich des Furchtbarsten aller Einen bemächtigt hatten, des Einen Eherings, fand allzu schnell ein Ende – und die gesamte Mittelmäßige Welt legte für eine kleine Weile ihre Mittelmäßigkeit ab und feierte fortan die Endlose Fête.

Im Anschluss stoßen wir zunächst auf die Übersetzung der Anhänge, die zurückgeleiten in frühe Epochen der Mittelmäßigen Welt, um uns mit ellenlangen Namensauflistungen zu irritieren.

Im zweiten Teil »Der Herr der Ohringe« beginnt die Fortsetzung der Abenteuer unserer Helden mit einem Paukenschlag. Denn wie die Legenden berichten, tauchte ein Bote auf, alldieweil die Endlose Fête noch tobte: und dieser bat die Freunde, ihm in eine Parallele Mittelmäßige Welt zu folgen und auch jene vom Joch der Düsternis zu befreien. Ächzend machten sich die Ohringgefährten erneut auf eine gefährvolle Quest. (Wobei der Saurum *ihrer* Welt, nunmehr vom Bösen bekehrt, des abgelebten Bollobiers Platz als Neunter Wanderer einnahm.) Und so trafen sie auf neue Antagonisten, kämpften und fluchten wa-

cker, wunderten sich zuweilen über abweichende Parallelitäten der Parallelwelten – und am Ende besiegten sie ein weiteres Mal das Dunkle. Abermals kuschelten alle Helden frohgemut auf den Steinsofas der Stadt Vidas Tierlyth.

An diesem Punkt der alten Geschichten steigen wir nun ein.



DER UNBEHOLFENE HOBKNICK UND
DER SELBSTGEWISSE ZAUBERER

Eine mit Absicht unvollständig gehaltene Übersetzung
aus dem Blauen Buch

KAPITELVERZEICHNIS

Ein lang vergangener Dienstag	29
Eine unverhoffte Party geht los – und hat keinen Partycharakter	37
Der Inhalt der Lyrics des Liedes der Lendhenzwerge	52
Pläne wider den Zorn	57
Die Frühe Phase der Queste	63
Die Drei Dollen	68
Eine kurze Rast in Duchfal, bei Allround dem Halbalbernen	78
In den Höhen und in den Tiefen	94
Dunkles von Rätselhaftigkeit	105
Das Mysteriöse Zwischenkapitel: Die Prophezeiung des Bedürftigen Sehers	113
Geröllhänge, Felszacken und unglaubliche Geschichten, die geglaubt werden	118
Der Finsterforst	128
Kerker und Schlüssel	140
Vom Brüten und vom Schicksalszufall	147
Ein zunächst lauwarmer, dann überzogen heißer Empfang	151
Kryptisches über dem Wasser und an den Hängen	161
Ein unerwartetes Gespräch in der Tiefe des Berges Erigor	169
Ersterbendes Feuer und Einsames Wasser	178
Unruhe auf der Kaimauer	182
Es ballen sich Handlungsknäuel wie Wolken	187
Die Wortschlacht	197
Das Ende der Geschichte im Westen	204
Die Fahrt zurück bis zu ihrer Mitte	210
Verwunderliche wie auch erwartbare Begegnungen auf dem Heimweg	218
Nach dem Ende ist vor dem Anfang	223

ERSTES KAPITEL:
EIN LANG VERGANGENER DIENSTAG
(DAS KAPITEL DER LANGEN SÄTZE)

Es war einmal ein Hobbknick, der lebte in einem Loch im Boden. Was ist eigentlich ein Hobbknick? Meiner Treu, jetzt erzähl' ich hier schon eine geraume Weile, von Hobbknicks, vom Leben, von Löchern, ich benutze Verben, Relativpronomen, Substantive und was nicht alles – und der Leser fragt sich womöglich schon die ganze Zeit über: Was ist überhaupt ein Hobbknick? Nun denn, da bedarf es bestimmt alsbald, oder spätestens später, einer Klärung. Nun aber erst einmal weiter – sonst erreichen wir ja nie das Ende der Geschichte!

Also: Unser Hobbknick hieß Bilbord Beutelkinn, wohnte in der Nähe von Hobbknickkirchen im Herzen des Flauen Landes und hatte schon viele spannende Tage erlebt – wie zum Beispiel jenen, an dem er hinter seiner Hecke einen merkwürdig geformten Stein entdeckt und lange über dessen Bedeutung nachgedacht hatte. Hier aber soll die Geschichte erzählt werden, wie der Hobbknick Bilbord die Barriere der Hecke eines Tages überwand. Und das kam so:

Einstmals, in der großen Stille, als die Welt nicht nur still, sondern obendrein noch grün und einigermaßen leer und langweilig war, da kroch Herr Bilbord Beutelkinn aus seiner nachlässig eingerichteten Höhle, die so etwas war wie ein schmutziges Loch, eine muffelige Behausung, in der man sich nicht einmal in Ruhe und ohne Furcht, dass man sich dreckig machen würde, auf den Boden setzen konnte, um zu frühstücken. Und genau

deswegen – weil es drinnen ungemütlich und unaufgeräumt war – setzte sich Bilbord an jenem Morgen vor langer Zeit, als es noch nicht so viele Maschinen und Piepstöne gab, die unentwegt an den Nerven zerrten, vor seine Eingangstür, um *dort* zu frühstücken. Und da er fürs Frühstück so gut wie nichts mehr auf Lager hatte, außer einem Rest Tabak Marke Alter Tuubi¹, nahm er seine Pfeife mit, um alsbald gemütlich Rauchringe über die trügerisch romantische Hügellandschaft zu blasen.

»Gut, dass ich nicht auf Abenteuer aus bin!«, dachte Bilbord, während er behaglich seine pantoffelgleich behaarten Füße ausstreckte. »Solche Dinge sind immer so unbequem. Und wenn ich mir vorstelle, dass ich plötzlich in ein Abenteuer geriete und während der Abenteuerfahrt mal müsste – was ja vorkommen könnte, obwohl solcherlei in keiner einzigen Abenteuergeschichte erwähnt wird – und wenn ich mir dann weiter vorstelle, dass ich dann die anderen Abenteurer fragen müsste, ob wir mal mitten in unserer wichtigen Abenteuerfahrt anhalten könnten, und ob jemand vielleicht zufällig ein Taschentuch dabei hätte, weil ich selber alle meine Taschentücher zu Hause vergessen hätte... und wenn sie dann alle verdrießt gucken würden, achselzuckend, insgeheim denkend: ›Na, das is' uns ja mal ein toller Abenteurer!«, und wenn sie dann auf mich warten müssten, während ich hinter einem Gebüsch hocken würde, das mir obendrein bestimmt nicht weit genug weg wäre von den anderen Abenteurern – ja, dann könnte ich sowieso nicht so richtig! Und es würde alles viel länger dauern als wenn keiner fußwippend auf mich warten würde.

1 Der vollständige Name dieses Krauts (wie auch seines Erfinders) war Tubiornottubi

Und wenn ich dann noch bemerkte, dass ich mit dem einen Taschentuch gar nicht auskäme, und es sowieso schon als Unhöflichkeit empfunden hätte, dass ich nur ein einziges angeboten bekommen hätte, und wenn ich dann aus dem Gebüsch heraus fragen müsste, ob ich noch ein zweites Taschentuch bekommen könnte, und meine Mitabenteurer dann noch verdrießter werden würden... also! Da bin ich doch echt froh, dass hier im Flauen Land kein Niemand auf die Idee kommt, Abenteuer anzuzetteln!«

So dachte Bilbord und saß sorglos da; und als er so saß, der kleine Hobbknick, bedenkenlos vor sich hin denkend und rauchend und mit dem Fuß wippend... was ist überhaupt ein Hobbknick? Ein Hobbknick – glaubt es mir, das ist einfach nur ein anderes Wort für Döskopp. Nun denn: Während er also da saß, unser Döskopp Bilbord Beutelkinn, in der großen Stille eines längst vergangenen Dienstags, als das Leben noch gemächlicher war und frei von der Unrast, welche die heutige Welt beherrscht und die dem Erfinden und Bauen und Benutzen von Maschinen entspringt, wie auch der Allgegenwärtigkeit blinkender und piepsender Gegenstände, die einem heutzutage immerzu auf den Wecker gehen, da... kam Ganzhalb der Graue vorbei!

Ganzhalb, denkt nur! Wenn ihr nur ein Zehntel von dem wüsstet, was andere über ihn wissen, die selber wahrscheinlich gar nicht so viel wissen wie die, von denen sie es wissen, jedoch genauso gut argwöhnen könnten, dass jene anderen zwar womöglich mehr über Ganzhalb zu wissen *glauben* als andere, dieses Wissens jedoch eigentlich nicht sicher sein können: denn man weiß ja nie, ob man alles glauben soll, was andere meinen, dass man es wissen müsste, und es vielleicht nur so erzählen, um anzugeben vielleicht oder so zu

tun, als wüssten sie etwas, was die meisten anderen ihrer Einschätzung nach wahrscheinlich nicht wissen – also, wenn ihr irgendetwas von dem wüsstet, was man über Ganzhalb den Grauen so in Erfahrung bringen könnte, so würdet ihr die absonderlichsten und haarsträubendsten Aktionen überhaupt erwarten! Angebertum und Besserwisserei, die auf nichts fußten, wodurch sie hätten gerechtfertigt werden können: solcherlei würdet ihr wohl erwarten. Und siehe! Damit lägt ihr nicht verkehrt.

Ganzhalb, denkt euch nur, war ein Zauberer, der *Graue* Zauberer, um präzise zu sein, und aus diesem Grund trug er wallende graue Zauberergewänder, einen spitzen grauen Zaubererhut und stützte sich auf seinen grauen harten Zauberstab, bevor er sich dann sogar noch an des Hobbknicks Zaun lehnte. Und er starrte aus seinen grauen Zaubereraugen.

Bilbord wusste natürlich nicht, wen er da vor sich hatte, er sah nur einen sonderbaren Hutträger, der am modrigen Gartenzaun lehnte und stumm zu ihm herüber starrte. Hätte er geahnt, dass diese Gestalt ihm allzu bald Unbill und Ärger bereiten würde, so hätte er vermutlich von vorneherein gerufen: »Mit Verlaub, mein Herr! Verzieht Euch!« Oder vielleicht: »Bitte lasst mich in Ruhe!« oder gar: »Fort, oh graue Vogelscheuche!«

So aber blies er erst einmal einen riesigen, bedauerlicherweise leicht eiförmigen Rauchring, dann sagte er nur: »Moin!« und nickte gleichmütig in Richtung Ganzhalb, der den Hobbknick weiterhin schweigend unter seinen sich auftürmenden Augenbrauen anstarrte.

Bilbord wurde es unter diesen Blicken im Laufe der verfließenden Viertelstunden einigermaßen ungemütlich, und er fühlte,

während die Momente langsamer zu vergehen schienen als zum Beispiel jene, in denen er zu wenig Butter auf zu viel Brot verstrich, einen leisen Unmut in sich aufsteigen. Er glaubte, dass dies der abscheulichste Dienstagmorgen seit langem sei – und er überdachte mehrere, im Augenblick unter Umständen passende Sätze; und er sagte schließlich: »Wie gesagt: Moin, mein Herr! Wollt Ihr Euch nicht vielleicht verziehen? Euer Starren geht mir auf den Senkel!«

Ganzhalb zuckte nun hoch. Er hatte einen Wimpernschlag zu lange verharrt im Einfachnurdastehenundgrimmigstarren; denn genau in dieser Sekunde hatte er gerade sagen wollen: »Ich bin Ganzhalb, der Zauberer! Und denkt Euch nur, Herr Bilbord Beutelkinn: Ganzhalb, der Zauberer, das bin ich!« Er war aber über die ihm ungelenk erscheinende Satzverschachtelung unzufrieden geworden, gedachte soeben, sie zu modifizieren – da war ihm Bilbord mit seinem einwandfrei formulierten Satz zuvor gekommen!

Und so grummelte Ganzhalb nur leise: »Was Ihr alles mit einem ›Moin‹ ausdrücken möchtet! Jetzt wollt Ihr mich damit abwimmeln, weil Ihr denkt, es wäre besser, wenn ich ginge und Ihr wieder allein wäret in Euren urkomischen Pantoffeln!«

Bilbord schaute an sich herunter. Natürlich war er barfuß, wie alle Hobbknicks es immerzu waren, und er fragte sich bang, ob womöglich auch andere Leute seine Fußbehaarung als Pantoffeln fehlgedeutet haben mochten, früher vielleicht oder aus schierem Unwissen. Der ihm ins Gesicht geschriebenen Einfalt zum Trotz antwortete er: »Aber das ist doch Unfug! Kokolores und Tinnef! Dass ich Euch gern loswerden würde, das steckte doch gar nicht in dem ›Moin‹, sondern im Rest meines Spruchs!«

Ganzhalb kaute auf seinen Lippen. »Wie war denn nochmal der Rest Eures Spruchs?«

Und Bilbord sagte: »Der Rest war: *›Mein Herr! Wollt Ihr Euch nicht vielleicht verziehen? Euer Starren geht mir auf den Senkel!‹*«

»Ah, stimmt ja«, murmelte Ganzhalb und mahlte mit den Wangenknochen. Die bei den Hobbknicks populäre Redewendung des Aufdensenkelgehens war ihm durchaus geläufig; und also ahnte er, was gemeint war. Das Gespräch verlief nicht ganz so wie von ihm in langem Sinnen vorkonzipiert, und er wurde noch unzufriedener als er es eh schon war, kaute nun auch auf seinen Fingernägeln und dachte angestrengt nach. Dann wies er mit knotiger Hand Richtung Südwest. »Schaut, dort am Horizont! Ist dies nicht der Rand des Finsterforsts? Habt Ihr keine Sehnsucht, dort hinzugelangen? Um wahnwitzige Abenteuer in unentrinnbarer Düsternis zu erleben?«

Bilbord entgegnete: »Das sind doch nur die Tomatenpflänzchen vom kleinen Oh-m², der am unteren Ende des Beutelhemdweges wohnt! Sie sind hochgewachsen, zugegeben. Und... nein, danke. Keine unentrinnbare Düsternis, bitte. So was gehört nicht zu meinen Hobbys.«

Damit wandte er sich in für Dösköpfe (oder Hobbknicks) untypischer Behändigkeit um und verschwand in seiner Höhle, deren Dunkelheit ihm zum Glück bislang noch nicht unentrinnbar schien.

Ganzhalb aber stand noch eine längere Weile am Gartenzaun und kicherte leise vor sich hin, bis ihm auffiel, dass er offenbar nur deshalb kicherte, um sich überlegen zu fühlen – ganz so,

2 Der eigentliche Name dieses mysteriösen Hobbknicks war ›Oh-Hhm‹

als hätte er die Meisterschaft in diesem Disput mit dem kleinen Hobbknick davon getragen, was nicht der Fall war.

»Ich hab' wohl 'nen Dachschaten«, grummelte er in seltener Selbsterkenntnis vor sich hin, und dann fiel ihm ein: »Ich hab ihm nicht einmal gesagt, dass ich *Zauberer* bin! Wie überaus ärgerlich. Damit kann man doch immer so schön Eindruck schinden!«

Nun raffte er sich auf, stapfte hinüber zur Hobbknickhöhle (oder auch Döskoppbude, beide Begriffe sind gleichwertig) und kratzte mit seinem Zauberstab ein mysteriöses Zeichen an die beige gestrichene Tür. Ein Zeichen, das er damals in der Zauberschule, wo er immerzu neben Fahrduman dem Weißen in der ersten Reihe gegessen hatte, direkt vor Radar-Gast dem Braunen und den Zwei Blauen, auswendig gelernt zu haben glaubte. Doch er war nicht gewahr, dass er das mysteriöse Zeichen mit einem anderen mysteriösen Zeichen verwechselt hatte. Und das, was er als Botschaft an des Hobbknicks Tür gekratzt zu haben glaubte, hatte er nicht gekratzt. Denn *sein* Zeichen bedeutete etwas ganz anderes als er dachte.

Pipifax machte eine kurze Lesepause; nur so, möglicherweise, oder um sich ein bisschen auszuruhen. Vielleicht wollte er auch über das Gelesene nachsinnen. Eventuell war ihm aufgefallen, dass er sich auf den Inhalt des sonderbar geschriebenen Buches nicht richtig konzentrieren konnte, weil er darauf bedacht war, meisterlich vorzulesen. Falls dies der Fall war, mochte er darüber grübeln, ob er nicht einen anderen bitten sollte, den Vortrag zu übernehmen. Diejenigen der Gefährten, die noch nicht schliefen, fragten sich womöglich, was

genau jetzt der Grund für des Döskopps Lesepäuschen sein mochte; doch nicht einer erbot sich, an seiner Statt vorzulesen. Verzeichnet ist keine einzige spannende Antwort auf diese spannenden Fragen; nicht im Blauen Buch, und woanders erst recht nicht. Doch Folgendes ist verzeichnet: Ganzhalb starrte vergnitzt aus einem annetinisch³ gestalteten Fenster des hohen Gemachs und murmelte: »Die Darstellung des Zauberers ist ja wohl die Höhe! Er wirkt wie ein rechter Dhaem-lak. Ein Einfaltspinsel – jedoch tölpelhaft!«

Macho entgegnete: »Genau wie in ›Der Herr der Ohringe«, mit Verlaub!«

»Wirklich?« Ganzhalb wirbelte herum. »Auch im Zweiten Teil?« Er hatte wohl tatsächlich niemals »Der Herr der Ohringe« gelesen! Jetzt ging den anderen ein Licht auf, wieso er immer so gute Laune hatte.

Vor dem Fenster flogen drei Nazgulash⁴ vorbei und trainierten augenscheinlich akkurates Zirkulieren. Damit haperte es indes noch ein wenig.

Pipifax sagte: »Ich werd' jetzt weiter vorlesen, ja?« Was auch immer ihn zu seinem Lesepäuschen angeregt hatte (und niemand weiß es), es hatte seine Macht verloren!

Und sie verstummten und horchten.

3 Bezeichnet einen Architekturstil von verblüffender Konformität.

4 Ohringgespenster auf ihren Dino-Stuten

ZWEITES KAPITEL: EINE UNVERHOFFTE PARTY GEHT LOS – UND HAT KEINEN PARTYCHARAKTER

Am nächsten Morgen hatte Bilbord seine abenteuerliche Begegnung im Vorgarten schon vortrefflich verdrängt. In solchen Dingen wie Vergessen sind Dösköpfe (oder auch Hobbknicks) über alle Maßen begabt. Er hätte vielleicht tags zuvor in seinem grünseidenen Tagebuch notieren sollen: »Dienstag. Ein Dhaemlak am Zaun. Wird der Mittwoch besser?« Dies aber hatte er nicht getan; und so dachte er sich, wie meistens mittwochs, weiter nichts, und versuchte sich darauf zu konzentrieren, welche Dinge er in seiner Gedankenlosigkeit zu vergessen bislang übersehen haben mochte. Derweil piff er eine Melodie, die in den Ohren der meisten Wesen, sterblich oder unsterblich, töricht und flach intoniert geklungen hätte – und er freute sich, als er hinter einer von ihm bislang nicht bemerkten Tür seiner Höhlenwohnung einen Vorratsraum entdeckte, der übervoll war mit Sandküchlein. Obzwar er es ein bisschen enttäuschend fand, keinen Vorratsraum voller Bier oder Wurstzipfel gefunden zu haben, zuckte er mit den Schultern und überlegte, ob er sich zu einem zweiten Frühstück irgendwo niederlassen sollte.

»Nur nicht auf dem Boden«, dachte er gerade, als es plötzlich an der Tür klingelte...

An dieser Stelle wurde der arme Pipifax mitten im Vorlesen von Pynli unterbrochen: »Was soll das heißen? Klingeln an der Tür? Was klingelte denn da? Die Glöckchen eines berittenen Boten?«

Da lachte Macho: »Ach was, Pymli! Die Haustürklingel, natürlich, klingelte da. Wahrscheinlich war es der Postbote, der bimmelte, oder der Zeitungsjunge, oder vielleicht hatte Bilbord was beim Metzger bestellt, und jetzt wurde es geliefert.«

Pymli glotzte nur verständnislos. »Ich kenne nicht die Phänomene, die du auflistest! Oh!«

Da lachte Macho abermals. »Hach, klar! Es is' wohl kein Wunder, dass all dies dir unbekannt ist. Während ihr Lendhenzwerge am Überlaufenen Berg immerzu in einer wie archaisch und mittelalterlich anmutenden Welt gelebt habt – genau wie es Allround in Duchfal tat, übrigens, oder Legospass im Finsterforst, oder Fahlesbier in Gondel, oder die blonde Freitodgefährdete in Roh-Hahn, oder die Lady Gard Ariel in Devotien, oder Saurum in Murderor, oder...«

»Jetzt komm aber zum Punkt!«, grummelte Pymli.

»Na gut«, fuhr Macho fort, »... genauso wie Marathorn in der Wildnis oder jeder der Wackeren hier in Vidas Tierlyth oder der nette Geist auf den Gräberhügeln, der uns winkte und dem man solcherlei immerhin als letztem vorwerfen könnte...«

»Zum Punkt!«, rief Marathorn.

»Nun denn«, sagte Macho. »Also: Während diese alle, also ihr und die anderen – womöglich aus einer Laune der Natur heraus, oder weil Eydu, der Eine, den man mancherorts Illu-Manta nennt, sich daraus ein Späßchen zu machen gedachte – in einer wie vorgehichtlich wirkenden Welt der Ritter und Abenteurer, der Prinzessinnen und Könige verfangen zu sein scheint, einer Welt voller Speere und Schwerter und Schilde und wasnichtalles...«

»Macho!«, schrie nun Legospass.

»Jaa, schon gut«, entgegnete Macho, »also – während dem so ist überall hier im Südosten der Mittelmäßigen Welt, möglicherweise auch im Norden und im tiefsten Westen jenseits des Meeres von Ous-Ruhn, kennen wir Hobbknicks im Flauen Land Dinge des Alltags, die ihr alle noch gar nicht erfunden habt! Zum Beispiel gibt es bei uns Morgenzeitungen und Fußbälle, bunte Geschenkverpackungen und Schlafanzüge, sogar Postämter und Fußmatten! Und wir haben das Golfspiel erfunden!«

»Was sind denn Fußmatten?«, fragte Legospass.

»Man tritt sich auf ihnen die Füße ab«, erklärte Samenweis.

»Und wenn sie ab sind, die Füße, was macht man dann?«, fragte da sorgenvoll Pymli.

Doch Samenweis raunte: »Ach, vergiss es!«

Daraufhin diskutierten die Ohrringgefährten eine Weile über Schwerter und Fußmatten, Schilde und Morgenzeitungen, Magie und Heckenstutzen, Ritterrüstungen und Hosenträger. Und sie erwogen Für und Wider, Hin und Her, und am Ende fand jeder die Dinge besser, die er aus seiner eigenen Kindheit kannte – so wie immer bei solchen Gesprächen, durch alle Zeitalter. In einem aber kamen sie überein: dass das Flaue Land nicht recht zu den anderen Reichen der Mittelmäßigen Welt passte, und dass der Schöpfer dieser Welt offenbar in einer schalkhaften Stimmung gewesen sein mochte, als er diese Gegensätze nebeneinander setzte, ganz so, als würden sie nebeneinander gesetzt zueinander passen.

Schließlich rief Marathorn: »Ruhe! Genug gequasselt! Ich, der Erbe Elendsstiels, befehle es!«

Da mussten alle über ihn lachen, wie er vor ihnen stand in seiner zerbeulten Dauerläuferhose, die ihm um die Beine schlotterte.

»Lies doch weiter vor, Pipifax«, murmelte er daraufhin; und Pipifax las weiter vor:

Bilbord war über das Klingeln an der Tür nicht sonderlich glücklich, denn prompt hatte er eine Vision: Wie er sich womöglich genötigt fühlen würde, von seinem Sandkuchen etwas abzugeben – wegen dieser fluchenswerten Höflichkeit, die bei den Dösköppen eine Gepflogenheit war, von der die meisten Hobbknicks zwar dachten, man könnte eigentlich auch ohne sie auskommen, es den anderen aber nie vorschlugen, um nicht unhöflich zu wirken.

Da fiel Bilbord die doch eigentlich des Merkens würdige Begegnung vom Vortag ein. »Es wird doch wohl nicht wieder dieser Dhaem-lak vom Zaun sein?«, dachte er noch, während er die Tür aufriss – aber dort stand mitnichten der Zauberer, von dem Bilbord ja ohnehin noch nicht wusste, dass er ein Zauberer war, was hingegen im Augenblick gar keinen Unterschied gemacht hätte, sogar falls Ganzhalb vor der Tür gewartet hätte. Aber dem war nicht so, stattdessen stand da ein Lendhenzweg mit lavendelgrüner Mütze und einem Bart von unbeschreiblicher Farbe.

Bilbord wollte etwas sagen wie zum Beispiel: »Wie?« oder »Was?« – doch schon erwies sich der Zwerg als der Schnellere: »Oh, Sandkuchen!«, brüllte er, derweil er auf den Kuchenteller startete, den Bilbord dummerweise noch in der Hand hielt. Es war dem Hobbknick in all der Eile und seinem heillosen Schrecken über das Bimmeln wohl nicht eingefallen, das Tellerchen irgendwo abzustellen. Dabei hätte er dies vortrefflich in einer Ni-

sche tun können oder auf einem bislang unentdeckten Tischchen oder in einem von Schatten umhüllten Schränkchen oder auf einem im Weg stehenden Stühlchen. Doch er hatte es versäumt, den Kuchen rechtzeitig zu verstecken, wie ihm nun blitzartig klar wurde; und der Lendhenzweg fuhr fort: »Ist er lecker? Kaubar?«

Noch bevor Bilbord irgendetwas erwidern konnte, hatte sich der bärtige Wicht den Kuchen in den Mund gepfropft, seine unnatürlich grüne Mütze an einen Kleiderhaken gehängt, und während er Richtung Küche stampfte, sagte er: »Ach übrigens: Darlehn, Ihnen zu Diensten!«

Bilbord war verwirrt. »Was soll das bedeuten?«, fragte er.

»Ich hatte Hunger«, erklärte der Zwerg, ohne sich umzuwenden.

»Doch nicht das!«, erwiderte Bilbord. »Das andere!«

»Ach so. Darlehn. Das is' mein Name«, sagte der Lendhenzweg und wandte sich nun doch kurz um.

»Nein!«, sagte Bilbord. »Ich mein' das mit dem 'zu Diensten!«

»Ach das. Keine Ahnung. Ist wohl eine archaische Höflichkeitsformel. Womöglich bedeutet sie nicht viel mehr als so gut wie gar nichts«, erläuterte Darlehn. »Bei uns Steinköpfen gibt's ja jede Menge Archaisches! Wie zum Beispiel die Bärte unserer Frauen. Oder die Runen, die wir selber nicht gut auseinander halten können. Oder unser altes Problem mit der Vermehrung! Wegen der Bärte bekommen wir ja selten heraus, wer von uns eigentlich weiblich ist. Und die, die es wohl sind, wollen es nicht freiwillig zugeben. Vielleicht soll die Floskel bedeuten: 'Ich biete Euch etwas an, was anzubieten mir zwar widerstrebt, ich aber trotzdem anbiete, weil ich meinerseits etwas von Euch haben

möchte. Und zwar bestenfalls etwas Kostbareres als was ich Euch anbiete! Vielleicht heißt es auch etwas anderes, oder sogar anderes als das andere. Denkt Euch am besten nicht allzu viel dabei, Herr Döskopp!«

Bilbord wurde ungeduldig. »Und was wünscht Ihr von mir, Herr Darlehn?«

»Bier!«, rief Darlehn. »Und weil Dösköpfe, wie ich vernahm, meinen, stets höflich sein zu müssen, obwohl sie zumeist keine Lust dazu haben, heg' ich große Hoffnung, dass sich meine Hoffnung erfüllen wird.« Und schon überschritt er die Schwelle zur Küche.

Bilbord dachte nach, und obgleich er während des Nachdenkens nicht unbedingt erwartete, zu einem Ergebnis zu kommen, fiel ihm tatsächlich noch eine weitere Frage ein: »Was ich meinte, werter Darlehn: Wieso seid Ihr hier, genau bei mir, und nicht woanders? Ich habe da nämlich so ein Gefühl, Ihr würdet gern woanders hingehen, damit Ihr dann dort, wo Ihr eigentlich lieber wäret, in Ruhe Euer Bier trinken könnt, während ich sorglos weiterhin alleine bin!«

»Ich hätte nicht gedacht, dass ein Döskopp einen so vertrackten Satz hinbekommt«, staunte Darlehn, der Wicht mit dem seltsamfarbenen Bart, derweil er schon am Küchentisch stand und sich einen Wurstzipfel einverleibte.

Bilbord stöhnte. »Ihr erwischt mich in einem Moment schlechter Laune. Weil ich meinen Sandkuchen und auch mein Bier und meine Wurstzipfel gern für mich allein hätte. Und weil mir schon gestern jemand auf die Nerven ging. Aber solch Ärgerliches vergisst man ja zuweilen, nachdem man es erst mal überstanden hat. Doch wenn man dann etwas ähnlich Ner-

venraubendes erlebt, kommt einem das vorhergehende Ärgernis wieder hoch – und dann ist man doppelt angespannt!«

Darlehn staunte. »Ihr könnt in der Tat viele Wörter aneinanderreihen! Da müsst Ihr Euch aber später am Riemen reißen, mein kleiner Döskopp! In den Einöden mag sich jeder sinnlose Satz als tödliche Unnötigkeit erweisen!«

Aber bevor Darlehn sein interessant klingendes Sprüchlein, das seiner Interessantheit zum Trotz Bilbord nicht richtig gefallen wollte, erklären konnte – da klingelte es doch tatsächlich ein zweites Mal an der Tür.

Und es stand dort ein weiterer Lendhenzweg, diesmal einer mit meerroter Mütze. Er hatte einen grauweißen Bart, sah irgendwie sympathisch aus, zog auch direkt seine Kappe vom Kopf und sprach, während er sich höflich verbeugte: »Barlebn – zu Diensten!« Und nachdem er seine Mütze an die Wand gehängt hatte, schaute er auf und rief: »Meiner Treu, seht Ihr sympathisch aus! Beim Barte von Duraal, ich hätte nie gedacht, dass ich mal einen Döskopp nett finden würde! Vielleicht ist das ja der Beginn einer wunderbaren Freundschaft?«

Bilbord war verblüfft. Und ein bisschen auf dem falschen Fuß erwischt. Der Kerl war ja umwerfend! Eigentlich hatte der kleine Hobbknick lospoltern wollen: »Hängt hier etwa an meiner Tür ein Schild: ›Ort für ein unerwartetes Lendhenzwege-Treffen«, oder so was? Also, wer spinnt denn hier? Denn mir kommt es so vor, als spönnne hier einer – und als wäre der nicht ich!«

Doch so verbeugte er sich ebenfalls und sagte dann: »Wie überaus erfreulich, Herr Barlebn, dass Ihr endlich einmal vorbeischaut! Herein mit Euch! Obwohl ich jetzt gar nicht weiß,

was ich mir denn wünschen soll, um Eurem Begehrt zu entsprechen, mir eine Gefälligkeit zukommen zu lassen. Bilbord Beutelkinn, zu Euren Diensten! Sandkuchen? Bier? Pantoffeln? Irgendwas?»

Während sie zu dritt in der Küche des Hobbknicks saßen und Bilbord nur Augen für Barlebn hatte und darüber Darlehn vergaß, dem das aber überhaupt nichts ausmachte, da er Bilbords Bier entdeckt hatte – da klingelte es doch tatsächlich ein weiteres Mal! Der Döskopp torkelte zur Tür, und schon vor dem Öffnen wusste er, dass er sich noch mehr ärgern würde als er es sich im Vorfeld vorstellen konnte; und genauso kam es. Zwei weitere Zwerge standen dort.

Jedenfalls, Kinder: Bilbord bekam *richtig* schlechte Laune an diesem mürben Mittwoch, und nicht nur eine mittelmäßig miese! Aber verwunderlich ist solches ja wohl kaum. Oder wie würdet ihr euch fühlen, wenn ihr nichts weiter vorgehabt hättet als ein wenig Butter auf ein – gemessen an der Buttermenge – deutlich zu großes Brot zu verstreichen, Sandkuchen zu essen, allein zu sein und vor allem nichts von dem, was man so hat, abzugeben... und dann unverhofft und unangemeldet ein Zwerg nach dem anderen auftauchen würde, um eure Seelenruhe zu stören?

Denn es kam einer nach dem anderen, ohne, bitte schön, zu erklären wieso oder weshalb, nicht einmal das Woher wurde thematisiert. Aber zweierlei wurde Bilbord schnell klar: Die Lendhenzwerge trugen, wahrscheinlich, um einander besser unterscheiden zu können, verschiedenfarbige Mützen und hatten

Namen, die wie Versprecher klangen. Nacheinander standen sie vor der Tür, riefen: »Zu Euren Diensten!« und schwupp! hängten sie ihre Mützchen auf und huschten an Bilbord vorbei durch den Flur in die Küche: Nach Darlehn und Barlehn kamen Killhim und Fillhim, deren Namen vermutlich einer Metal-Oper⁵ entnommen waren, Doral, Noral, Oral, Moin' und Goin'(Home), Bifi, Tofu und Bombig, der echt dick war – und als letzter tauchte Tordrin Leichenkilt auf, ein bedeutender Lendhenzweg, der Chef der bärtigen Wichte, wie sich herausstellte, und mit ihm kam Ganzhalb, der Tordrin erst kurz zuvor im Dörfchen Brei getroffen hatte, anlässlich einer Zufallsbegegnung, wie man in der Mittelmäßigen Welt sagt. Und nebeneinander hingen im Flur an den Haken alsbald: eine lavendelgrüne Mütze, eine meerrote, zwei blaue unterschiedlicher Nuancen: apfelblau und sternenhagelblau, eine muschelfarbene, eine wie die Farbe der Malve, eine sonntagsgraue, eine hockerbraune, eine mitternachtsgelbe, eine nebelorangene, eine bittermelonige, eine lila-minz-karierte, eine spargelfarbene und eine schwarze...

Hier wurde Pipifax mitten im Vorlesen des schönen Buches unterbrochen. Denn Frohdoof rief: »Ich kann mich an die Kleiderhaken in Bilbords Flur erinnern. Das waren nie und nimmer so viele! Höchstens fünf, oder so. Und die meisten waren viel zu wackelig, als dass man überhaupt irgendwas dran hätte aufhängen können!«

5 Die Lendhenzwege hatten ja durch alle Zeitalter andauernd mit Metall zu tun, denn sie hämmerten und schmiedeten es; doch sie kannten keine Doppelbuchstaben: deswegen »Metal«. Und während ihrer Arbeit sangen sie brummende und dröhnende Lieder.

»Geheimnisvoll«, murmelte Marathorn und kraulte sich den Bart. Die anderen dachten, dass man vieles zu Frohdoofs Einwurf sagen mochte, aber »geheimnisvoll« wohl eher weniger. Hätte nicht ein »mysteriös« ausgereicht?

Und Macho rief: »Mir wird's an dieser Stelle eh zu bunt! Soll man sich etwa die ganzen Mützenfarben merken? Fehlt nur noch, dass man den dazugehörigen Wicht auch noch auswendig lernen muss!«

Pymli entgegnete: »Ich kenn' sie alle, die Dreizehn Wanderer und ihre Farben! Denn es handelt sich bei ihnen, wie euch klar sein müsste, wenn ihr die Annalen gelesen habt, um meine Sippschaft: die Steinköpfe, oder auch Duraalige, wie manche Wesen uns nennen. Wir wohnten damals noch alle in den Trunkenen Bergen, weit im Osten, am Meer – und Goin' (Home), seht! der ist ja mein Vater! Wenn ich mich nicht vertu'. Und wie ihr allerdings selber wissen solltet, wenn ihr euch in »Der Herr der Ohrringe« ein bisschen auskennt: also sogar für den Fall, dass ihr die Annalen beim Lesen übersprungen habt. Nun denn, Obacht! Die Farbzuordnung war folgendermaßen...«

Da unterbrach ihn Legospass: »Ich habe eine bessere Idee, o Pymli, mein guter Freund! Wie wär's, wenn du die Klappe hieltest? Pipifax, lies weiter! Is' doch gerade so spannend!«

Die anderen waren überrascht: selten nur geschah es, dass der Waldalberne in eine umgangssprachliche Schnoddersprache verfiel. Und Pipifax las weiter:

Bilbord starrte auf die verschiedenfarbigen Wichtel-Mützen und fragte sich, wie es möglich wäre, dass sie dort allesamt so schön nebeneinander hingen – glaubte er doch zu wissen, gar nicht so viele Haken an der Wand zu haben. Und diejenigen, an die er sich erin-

nete, waren schon seit langem locker. Indes getraute er sich nicht, irgendetwas zu unternehmen. Er hätte alle Kappen hochnehmen müssen, um zu sehen, woran sie so hingen und wieso sie nicht herunterfielen und, falls sie nicht an einem Haken hingen, was ihm wahrscheinlich vorkam, welch Ding, ob magisch oder nicht, sie sonst an der Wand haften machte – und wieso die Haken nicht aus der Wand fielen, falls denn die Mützen unerwartet *doch* an ihnen hängen sollten, was ihm eigentlich unmöglich schien. Und er fragte sich, ob vielleicht ein Albernens-Zauber im Spiel war. Dann fiel ihm ein, dass Lendhenzwerge das Volk der Unsterblichen nicht sonderlich leiden konnten und deswegen wahrscheinlich keine Ahnung von Albernens-Magie hatten. Schließlich zuckte Bilbord mit den Schultern, seufzte und wandte sich um.

Als er in die Küche trat, saßen dort die bärtigen Wichte in einer großen Runde um den Tisch, hatten sämtliche Vorratsräume aufgebrochen, sogar die, die Bilbord selber bislang noch nicht entdeckt hatte, und labten sich an Kuchen, Wein, Bier und Lauem Tee. Sie quasselten durcheinander und wollten offenbar nicht bemerken, dass der Döskopp mit dem Fuß aufstampfte. Stattdessen ergingen sie sich in verdrießlichen Forderungen wie zum Beispiel: »Ich hätt' gern Schaschlik!« oder: »Vergesst nicht den Wein!« oder: »Mehr Bier!« oder: »Met!« oder »Hähnchenbollen!« oder: »Gemüsesuppe, weil ich bin Vegetarier!«

Bilbord schleppte dann aus seinen Vorratsräumen das ein oder andere herbei, stolz darauf, mit Absicht ein paar Bestellungen vergessen zu haben, und rief nach einer kleinen Weile beherzt: »Was wollt ihr eigentlich so nach dem Essen tun, ihr Fremden, die ihr hier ungelitten seid?« Doch er hatte wenig Hoffnung, dass sie irgendetwas antworten

würden, was er gern gehört hätte. Die Knilche entgegneten gar nichts, allein schien ihr Kauen noch aufdringlicher zu werden.

Ganzhalb aber sprach mit wichtiger Miene: »Dass wir uns schnell wieder aus dem Staub machen werden, lieber Bilbord: das könnt Ihr vergessen! Falls es dies ist, was Ihr Euch erhofft in Eurer einfältigen Bequemlichkeit, und es wäre nicht untypisch für einen Döskopp. Und wenn Ihr meint, Ihr hättet gestern einen wunderbaren Rauchring geblasen, dann achtet einmal auf *den* hier!«

Und Ganzhalb nahm seine grauste Pfeife und blies einen enormen Rauchring. Es war ein Rauchring, der allen schien, als wäre er schlicht makellos, als wäre er *der* Rauchring schlechthin, der Meister-Rauchring, geblasen womöglich, um sie alle in einen dunklen Schatten des Erstaunens zu binden und zu überzeugen: er, Ganzhalb der Graue, wäre der Herr der Rauchringe.

Dann fuhr der Zauberer unbekümmert fort: »Die Reihenfolge unserer baldigen Aktivitäten stelle ich mir übrigens ungefähr folgendermaßen vor: Zunächst werden diese brummeligen Zwerge Euer Geschirr mit fürchterlichen Spottgesängen abräumen und sich unterdessen verwundern, wieso Ihr silberne Löffel besitzt, worüber sie sarkastische Bemerkungen machen werden. Dann aber werden sie Lieder intonieren, die in Euch Sehnsucht und Fernweh hervorrufen – und morgen machen wir uns alle auf unsere gefährliche Abenteuerreise, die in der Retrospektive jedoch lediglich die Ouvertüre zu ›Der Herr der Ohringe‹ darstellen wird. Ihr werdet Euch, geschätzter Bilbord, wie ich annehmen muss, während unserer Fahrt des Öfteren zurücksehnen nach Eurem pfeifenden Teekessel, denn so etwas wie Behaglichkeit

werdet Ihr nicht vorfinden in den Öden. Und je länger das ganze Abenteuerunternehmen dauert, desto wunderbarer werden Euch alle finden!«

»Ach, wirklich?«, meinte Bilbord.

Und Ganzhalb antwortete: »So könnt's doch kommen?«

Offenbar hatte den Zauberer eine Art Weitsicht angefliegen, so wie es den tollkühnen Weisen jener frühen Tage dauernd passierte – wie zum Beispiel der Mayabine Melitta im Fünftletzten Zeitalter. Auch sie hatte ja immerzu meisterhaft die Zukunft vorausgeahnt! Übrigens ohne ihren allgemein als edel und erhaben gepriesenen Gemahl Bingho Graujacke auch nur ein einziges Mal davon überzeugen zu können, ihren klugen Ratschlägen Folge zu leisten. Er nämlich zog es vor, dahinzuscheiden in Dickköpfigkeit und Gier. Und es ist eigentlich nicht nachvollziehbar, wie er diesen glänzenden Ruf als kluger Herrscher erringen konnte und... ach, das gehört ja alles gar nicht hierhin! Man könnte es in zukünftig zu entwerfenden Anhängen einmal erwähnen oder einem Protagonisten in den Mund legen und ein paar Zeittafeln hinzufügen oder so etwas.

Nun rief Tordrin der Chef-Lendhenzweg, und er wirkte leicht erbost: »Unergründlicher Zauberer, was erzählt Ihr denn da alles? So hatten wir das aber nicht abgesprochen! Dass Ihr alles direkt verrätet, sogar noch bevor wir unser (lang geprobtes) Sehnsuchtslied gesungen haben! Außerdem ist selbst mir – und unwichtig bin ich ja gerade nicht! – mehr als die Hälfte Eurer Prophezeiung neu.«

»Aber das stimmt doch gar nicht!«, widersprach Bilbord. »Dass mir hier schon alles verraten wird. Ich weiß ja noch nicht einmal, worum es bei dieser ganzen Sache der Unannehmlichkeit überhaupt geht!«

»Nun ja«, entgegnete Ganzhalb. »Dieser Unwissenheit können wir Abhilfe angedeihen lassen!« Und er schnippte graziös ominös mit den Fingern.

Daraufhin sprangen alle Lendhenzwerge vom Tisch auf – bis auf Tordrin, denn der stolperte beim Aufspringen und setzte sich schnell wieder hin, pfeifend, um von seiner Tölpelhaftigkeit abzulenken. Die anderen räumten unter einem fürchterlichen Spottgesang das Geschirr ab, wobei etliche Teller und Tassen zu Bruch gingen; und inmitten des anarchischen Abräumens rief Darlehn: »Ey, guckt mal, die silbernen Löffel! Wie kommt denn ein Hobbknick zu silbernen Löffeln?«

Und Goin'(Home) antwortete: »Die hat er doch geklaut!«

Ungestüm klapperten sie in Bilbords Küche herum, und dann, nachdem ein jeder rasant zu seinem Schemel zurück gestoben war, sangen die dreizehn Steinköpfe, zunächst einer, kurz herauf ärgerlicher Weise mehrere, und am Ende so gut wie alle, mit tiefen Stimmen, deren Intonationsfähigkeiten variierten, ein Lied von uralten Hallen, von Gold, Schatztruhen, Tand und Gedöns, was ihnen offenbar abhandengekommen war und das sie nun gern wiederhätten. Sie sangen ohne instrumentale Begleitung, denn ihre Instrumente lehnten noch an den kalten Felswänden ihrer kargen Höhlen in den Trunkenen Bergen: bereitgestellt, mitgenommen zu werden, und doch vergessen.

Und während Bilbord zuhorchte, fühlte er plötzlich keinen Drang mehr zu Kuchen oder Frühstückszeitungen, stattdessen ergriff ihn eine wilde Gier, unüberwindlich scheinende Hecken zu überklettern und Geheimnissen nachzustöbern, die womöglich ein wenig gelüftet, jedoch nie wirklich aufgelöst werden

können; und es beutelte ihn der Wunsch, in Pantoffeln dunkle Höhlen zu erkunden, darin Ungeheuer mit Tand spielten; und es erfasste ihn die Sehnsucht, unbemannte Gipfel zu erklimmen, Schatten ferner Konturen zu bewundern oder Sterne anzuheulen, die über seltsam riechenden Matschpfuhlen blitzten.

»Nicht schlecht, Eure Lyrics«, murmelte er. Und aus ihrem kehligen Gesang erfuhr Bilbord, was die rastlosen Lendhenzwerke umtrieb.

GLOSSAR

EINE UNVOLLSTÄNDIGE AUSWAHL WAHLLOSER BEGRIFFE

Das Blaue Buch [das 'blauə bu:x] Diese Geschichte ist lediglich die Übersetzung eines Teils jener lang verschollenen Schriften, die gemeinhin unter obigem Sammelbegriff zusammengefasst werden (vgl. »Der Herr der Ohringe«).

Baendt [bænd] Es waren die baumgleichen B'Ents, welche das knurrige Miteinandersingen in kleiner Runde vor Urzeiten ersonnen hatten. Die Drei Dollen suchten es nachzuahmen, bedauerlicherweise einigermassen erfolglos.

Dhaem-lak ['de:mlak] ›Pinsel von Einfalt«. Achtung! Es handelt sich um keine höfliche Beschimpfung!

Doovidon aus Dovidonion [d'o:vi'do:n aus do:vi'do:mi:n] Ein köstlicher schwerer Rotwein aus einem Land, davon ansonsten keine Kunde zu uns erklungen ist.

Fholl fhett, krass geyl-h [fəl fət kras gail] Kraftausdrücke aus dem Flauen Land (vgl. »Der Herr der Ohringe«). In der Sprache der Dummländer wurden sie gar zusammengezogen: ›Fhollfhettkrassgeyl-h; jedoch konnte sich diese Variante nie durchsetzen.

Glam-Ding ['glæmdɪŋ] Ein Schwert, das Ganzhalb von den Drollen geschenkt bekam. Es erinnerte in seiner Formschönheit an eine Strat-O-Chastr (hierzu siehe Fußnote im Text).

MYK JUNG DER HERR DER OHRRINGE

Roman | Parodie | Fantasy
Teil 1 & Teil 2 plus Anhänge
385 Seiten | Klappenbroschur
13 × 20 cm | 16,90 € | März 2012
ISBN 978-3-95537-007-7

Leseprobe, bitte einscannen.



»Eine raffiniert-sprachgewandte Herr-der-Ringe-Parodie, die es unmöglich macht, sich ihr auch nur kurzweilig zu entziehen. [...] Feiner Wortwitz und Esprit ziehen sich durch die Slapstick-Version und versprechen besten Lesespaß, da ›Der Herr der Ohrringe‹ eng an das Original anknüpft und es stets fantasievolle Namensschöpfungen und Doppeldeutungen zu entdecken gibt.«

Jasmin Froghi, Sonic Seducer, 05/2012

»Ein witziges und unterhaltsames Büchlein«

www.derhobbit-film.de

»Eine äußerst sprachgewandte, witzige Fantasy-Geschichte [...], die das Genre an sich schon ernst nimmt, aber vor allem erfolgreich dazu animiert, das kleine Büchlein mit einem ständigen Schmunzeln zu lesen.«

Dirk Hoffmann, Zillo Musikmagazin

»Das Lesen des Buches ist ein Genuss. So viele Wortspiele, die den Leser aus dem Schmunzeln, bzw. Lachen nicht mehr herauskommen lassen.«

Michael Brinkschulte, Hörspiegel

»Das Buch ist wirklich sehr amüsant und wer Gefallen an Douglas Adams hat, sollte sich auch einmal an den ›Herr der Ohrringe‹ wagen.«

Deutsche Tolkienengesellschaft



www.ploettner-verlag.de
Bestellen Sie gleich direkt beim Verlag, portofrei...

»Du kannst nicht vorbei. An diesen Büchern.«

Marcel R. Bulles

Gründungsvorsitzender Deutsche Tolkien-Gesellschaft e.V.

An einem Frühlingstag im Jahre 2941 des Drittlezten Zeitalters erhält Bilbord Beutelkinn, unscheinbarer Hobbknick aus dem Flauen Land, überraschenden Besuch.

Ganzhalb der Graue taucht auf - und bringt dreizehn Lendhenzwerge mit: Tordrin Leichenkilt und seine zwölf Gefolgsleute suchen den vierzehnten Teilnehmer für ihre Fahrt zum Berg Erigor, wo sie dem drachengleichen Feuerschmetterling Shnaub das ihnen lang zuvor geraubte Gold wieder entreißen wollen.

Diese abenteuerliche Reise voller unerwarteter Hindernisse führt nebenbei auch zum legendären Ohrringfund.

Wird das Finsterschmuckstück hilfreich sein, den schrecklichen Feuerschmetterling zu besiegen?

Eine Parodie? Muss das sein?

Dieses Buch ist parodistisch wie auch philosophisch, sowohl raffiniert, anspruchsvoll und gespickt mit sozialkritischen Spitzen, als auch einfach lustig.

ISBN 978-3-95537-002-2



9 783955 370022

14,90 € / 15,40 € (A)